

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 11: **Bilder aus Basel**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

klotzige Hotelbauten! Das die Gründe, das die Antwort darauf, wie man um die Heimatkunst kam!

Wie aber sollen wir wieder zur Heimatkunst gelangen? Als Ausgangspunkt stellt Dr. P. Albert Kuhn den Satz auf: „Nur was aus der lebendigen Gegenwart geboren wird, ist lebenskräftig und hat eine Zukunft.“ Der grosse Unterschied zwischen der neuesten Zeit und den früheren Kultur- und Stilperioden ist der, dass jene von einer einheitlichen einzigen Geistesrichtung beherrscht waren. Daher hatten frühere Zeiten auch ihren einheitlichen Stil. Wie ganz anders ist es heute geworden! Wer wollte und könnte in wenigen Sätzen die Strömungen der Neuzeit auf religiösem Gebiete, in wissenschaftlichen Fragen, im gesellschaftlichen Leben charakterisieren! Überall finden wir die einschneidendsten Gegensätze und die schärfsten Widersprüche. Und so dürfen wir für unsere Zeit keinen einheitlichen Stil erwarten, sondern müssen uns auf die buntesten Bilder gefasst machen.

Aber trotz der grossen Verschiedenheiten in den Kunstrichtungen lassen sich doch vor allem zwei gemeinsame Grundzüge der modernen Kunst herausheben, nämlich das künstlerisch Individuelle und sodann das Charakteristische und Heimatliche.

Ein Hauptmerkmal des heutigen gesellschaftlichen und geistigen Lebens ist das Streben nach möglichst grosser Freiheit und Unabhängigkeit, das Ringen und Mühen, seine Individualität zur Geltung zu bringen. Und so muss auch der Künstler der Neuzeit unter Einwirkung des heutigen Zeitgeistes den Zug nach künstlerischer Freiheit und Unabhängigkeit besonders stark hervortreten und in jedem Kunstwerk persönliche Originalität zutage treten lassen. Das ist tatsächlich so. Der Architekt mag klassisch, romanisch, gotisch, barock bauen, — das bleibt seiner freien Wahl anheimgestellt —, aber die blossen Nachahmung eines frühern Stiles darf ihm nicht genügen, sondern er muss seinem Werke etwas Individuelles, Neues, Eigenartiges aufprägen, etwas von seiner eigenen Persönlichkeit in es hineinlegen. Die echte

## Das schönste Geschenk

für

Architekten, Bauunternehmer, Kunsthandwerker  
und Kunstfreunde

ist ohne Zweifel ein Abonnement auf

# Das Werk

Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten (B. S. A.) und des Schweizerischen Werkbundes (S. W. B.)

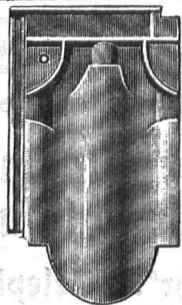
„Das Werk“ ist das führende Organ für alle künstlerischen Bestrebungen in der Schweiz. Der B. S. A. erhielt für seine Ausstellung, an der dem „Werk“ ein Ehrenplatz eingeräumt wurde, bekanntlich den **Grossen Ausstellungspreis der Schweizerischen Landesausstellung 1914 ::**

Der neue Jahrgang wird eine Reihe von uns eigens erstellter, künstlerisch wertvoller Originalaufnahmen hervorragender  
———— Werke enthalten. ————

Abonnementspreis für 12 reich illustrierte Monatshefte Fr. 18.—  
Jahrgang 1914 geb. Fr. 20.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag

„DAS WERK A.-G.“ (Buchdruckerei Benteli A.-G.), Bümpliz bei Bern :::



Tonwarenfabrik Allschwil  
Passavant-Iselin & Co., Basel

— gegründet 1878 —

fabrizieren

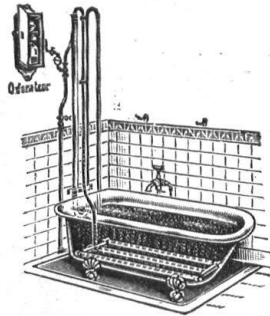
rot, altrot od. schwarz engobierte Ziegel

Diese passen in jedes Landschaftsbild und geben ein schönes, ästhetisches und dauerhaftes Dach.

# Das Badezimmer



Der Apparat kann in jede Wanne gelegt werden!



ist bisher gewöhnlich nur

## ein Ort der Reinigung,

zur Erfrischung Ihrer Nerven, zur Linderung von Leiden dient es nicht. :::

## Mit Webers Sprudelbad-Apparat können Sie

die von Aerzten für Gesunde sowohl, wie für Kranke sehr empfohlenen Luftperlbäder erzeugen. Wenn Sie an *Schlaflosigkeit, Arteriosklerose, Herzklopfen* leiden; *nervöse Schwächezustände* haben, verschafft Ihnen meine Einrichtung Abhilfe.

## Das Bad <sup>wird Ihnen</sup> zur Heilquelle,

Die kleinen Luftbläschen, die wie bei den Kohlensäurebädern zur Oberfläche steigen u. Ihren Körper wie eine feine Bürste bestreichen, gereichen

## Ihren Nerven zur Wohltat

Sie haben keine Betriebskosten, somit

### gestalten

sich die Bäder billig.

Prospekte mit Referenzen stehen zu Diensten.

## Fabrik: E. Weber, Zürich 7

Forchstrasse 138    Telefon 6217.

moderne Kunst ist aber nicht nur persönlich originell, sondern auch von eigenartiger Charakteristik. Das Persönliche entnimmt der Künstler seinem eigenen Innern, das Charakteristische aber seiner umgebenden Wirklichkeit. Je charakteristischer er entwirft, zeichnet, schafft, desto Schöneres, Besseres, Wohlgefälligeres bringt er hervor. Die neuere und neueste Kunst birgt den glücklichen Zug in sich, dass sie in vorzüglicher Weise individuell und charakteristisch schafft; daher besann sie sich wieder auf das Heimatlliche, auf die Heimatkunst und im Zusammenhang damit auf den Heimatschutz.

Heimatkunst und Heimatschutz haben also ihre tiefsten Wurzeln in den Zielen und Bestrebungen der gegenwärtigen Kunst, der Moderne, begründet. So kommen wir notwendig durch die moderne Kunst wieder zum Heimatlichen, zur Heimatkunst. Heimatschutz und Heimatkunst haben nun vorerst in unserer Zeit eine negative Aufgabe. Sie besteht darin, die heimatlichen Denkmale zu wahren und zu schützen; vor allem das, was uns allen gehört, unsere schöne Heimat, unser Land vor Entstellung zu bewahren. Dieses Ziel erreicht der Heimatschutz, wenn er den Charakter der Landschaft nicht durch bizarre Industriegebäude, durch sanitäre oder staatliche Fehlbauten zerstören lässt. Zur negativen Aufgabe des Heimatschutzes gehört ferner, dass nicht allzu viele Kunstgegenstände und Teile von Kunstbauten an das Landesmuseum in Zürich oder gar nach auswärts an auswärtige Sammlungen abgegeben werden. In dieser Beziehung ist des Guten schon viel zu viel geschehen. Solche Dinge nehmen sich am besten aus an ihrem ursprünglichen Bestimmungsorte, an ihrem Fundorte. — Der Heimat-



## Emil Gerster · Basel

Werkstätte für Glasmalerei  
und Kunstverglasung

Riehen, „zum Mohr“.    Telefon 9587.

